



## St. Johann-Münster

## SCHRITT UM SCHRITT

## Die Ostergeschichte jenseits von Hase und Ei

Das ganze Drama macht Ostern aus. Wir feiern deshalb nicht nur den Auferstehungsgottesdienst am Sonntag, sondern gehen die Stationen von Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und der Osternacht mit. Diese Stationen erinnern an den Erlöser als Teil der Bundesgeschichte Gottes mit seinem Volk Israel.

In einem unruhigen Winkel und religiösen Brennpunkt des römischen Weltreichs wird einer der zahlreichen Sondergruppenanführer auf rechtsstaatlich «improvisierte» Weise eliminiert. Der Justizmord soll im Sinne der Staatsräson die prekäre Balance zwischen römischer Staatsmacht und jüdischer Teilautonomie noch einmal retten und eine anschwellende Jesus-Bewegung stoppen. Sie könnte revolutionäres Potenzial entfalten und die Macht der priesterlichen Tempelverwaltung, der aristokratischen jüdischen Selbstverwaltung, gefährden. Hauptperson dieser Bewegung wurde ein bis kurz zuvor unauffälliger Wanderprediger und volkstümlicher Rabbi aus Galiläa mit dem Allerweltsnamen Joschua.

## Anders als erwartet: Eine Kraft wird freigesetzt

Wahrscheinlich hat vor allem seine Kritik an der Heilsnotwendigkeit des Tempels – sinnbildlich in der Tempelreinigung – das Fass zum Überlaufen gebracht. Pragmatisch-zynisch nimmt die Selbstverwaltung den charismatischen Anführer in Haft, und die Römer erledigen ihn nach kurzem Prozess durch Hinrichtung mittels ihrer Standardstrafe für politische Aufwiegler: mit dem Aufhängen an einen Holzbalken. Anders als erwartet hat der so Gebrandmarkt seine Glaubwürdigkeit bei seinen Anhängern nicht verloren. Seine unglaublich enge und liebevolle Gottesbeziehung setzte eine Kraft frei, die den Historiker ans Ende seines Lateins bringt. Die Erzähler der Evangelien betiteln ihre Geschichte mit «Passion». Im Leiden stecken das Passiv und die Hingabe.

Jesus hatte die politisch motivierte Hinrichtung seines mutigen Mentors, des Täufers Johannes, vor Augen. Nachdem er ein Jahr als wunder- und zeichentätiger Wanderprediger durch Galiläa gezogen war, trieb er diesmal auf seiner alljährlichen Pilgerfahrt zum Pessachfest in Jerusalem den Hass seiner Gegner gegen ihn und seine Lehre auf die Spitze: Er prophezeit die Zerstörung des Tempels als Gottes Wille. In der Pessachfeier denkt das jüdische Volk jedes Jahr an seine Befreiung aus der Hand des Pharaos und den Auszug aus dem Sklavenhaus Ägypten. Das hastige Essen eines gebratenen Lammes und weitere Speisen verweisen auf Verschonung und gegläuckte Flucht. Das gemeinsame Essen erinnert an den damals handelnden Gott und macht die heute feiernden Menschen zum geretteten Volk.



Die Osterkerze 2024 mit dem neuen Kerzenständer: Schreiner Fabian Leemann, Mesmer Hansueli Scheck und Pfarrer Roland Diethelm.

«Jesus setzt sein Schicksal während des letzten Abendmahls als Pessach-Zeichen ein: Seine Lebenshingabe für die bedingungslose Treue zu einem liebenden Gott.»

## Osterkerze entzünden und weiterverschenken

Jesus setzt sein Schicksal als Pessach-Zeichen ein: seine Lebenshingabe für die bedingungslose Treue zu einem liebenden Gott, geopfert für einen verlogenen Frieden. Die Erwartung, durch seine wehr- und gewaltlose Selbsthingabe Gottes eigentlichen Willen zu tun, brachte ihn ans Kreuz und Gott in die Passionsgeschichte. Dieser Gott gibt sich an seinen malträtierten menschlichen Zeugen hin. Er ruft ihn in sein göttliches Leben als Erstgeborenen von den Toten, als Gottes Sohn und Spiegel seines Herzens. Die Liturgien der Alten Kirche feiern das ganze Drama. Sie gehen Station für

Station mit Jesus mit. Sie erschliessen uns Zuschauenden und Zuhörenden den Sinn der Heilsgeschichte in dem unheilvollen Drama.

Die Wiederentdeckung dieser Liturgie im 20. Jahrhundert verbindet uns Reformierte mit unserer christkatholischen Schwesterkirche. In der Osternacht schenken wir dieses Jahr der christkatholischen Gemeinde die Osterkerze mit dem Motiv der Evangelischen Kirche der Schweiz für die St.-Anna-Kapelle und entzünden dieselben Osterkerzen für unsere Kirchen St. Johann, Münsterkirche und Friedhofskapelle auf dem Waldfriedhof.

ROLAND DIETHELM

## KOLUMNE

## Allem immer gerecht werden

Als ich letztes Jahr für eine Peacekeeping-Mission 6 Monate im Kosovo verbrachte, war der Kontakt nach Hause eine der grössten Herausforderungen. Es ist heute zwar einfach, in Kontakt zu bleiben, ist oft aber auch mit zusätzlichem Druck verbunden. Nicht nur von meinem Omi hörte ich den Satz: «Nie meldest dich!» oft. Nun bin ich wieder im Ausland, anderes Land, andere Aufgabe, aber wieder weit weg von meinen Lieben zu Hause.

Mit dem Vorsatz, es diesmal besser zu machen, ziehe ich nach 1 1/2 Monaten eine etwas ernüchternde Bilanz. Das mit dem Kontakt halten klappt zwar ganz gut, aber andere Dinge sind auf der Strecke geblieben. Ich kenne immer noch fast nichts von der Stadt, habe noch keine Sehenswürdigkeit besucht, weiss wenig über Land und Kultur und kann nicht einmal Danke auf Nepali sagen. Alle Erwartungen und Vorstellungen, die ich an mich und mein Leben in Kathmandu hatte: nicht erfüllt.

Aber ist diese Erkenntnis überraschend? Denn natürlich arbeite ich hier nicht nur, sondern lebe für ein Jahr in Kathmandu, baue mir ein Umfeld auf, suche mir Hobbys, finde heraus, wo es das frischeste Gemüse gibt und wo ich mein Velo flicken lassen kann.

Die Balance zu finden zwischen Leben und Alltag im fremden Land, dem «zurückgebliebenen» Leben und dann noch dem Wunsch, dieses Land zu erkunden, das ist eine Herkulesaufgabe, auf die man sich noch so gut vorbereiten kann, die aber immer wieder Schwierigkeiten mit sich bringt.

Zu akzeptieren, dass man nicht allem gleichermaßen gerecht werden kann, ist ein erster Schritt, um diese Balance zu halten. Prioritäten setzen und Abstriche machen, ein weiterer. In beidem werde ich mich nun üben müssen, um meinen Rucksack in diesem Jahr möglichst voll zu packen, aber auch um zu wissen, dass mich ein intaktes Sozialnetz zu Hause empfängt.



Sydney Saumweber

## Fünf Kindersingtage in der ersten Sommerferienwoche

In der ersten Sommerferienwoche können Kinder im Primarschulalter ein Musical erarbeiten und aufführen und dabei eine coole Chorgemeinschaft erleben. Das Tagessinglager in der Schaffhauser Altstadt eignet sich für neugierige Kids auch ohne besondere musikalische Vorkenntnisse.

«Die Schöpfung in sieben Tagen» würde die Kantate heissen, wenn man sie nach dem Ruhetag Gottes enden liesse. Doch Teil der Schöpfung ist der Mensch, der auf der Erde lebt und die Geschichte weiterschreibt. Aber anstatt die Schöpfung zu bewahren, wie es von Gott gedacht war (1. Mose 2, 15), stehen rücksichtsloses Streben nach Wohlstand und Wachstum auf Kosten der Natur im Vordergrund. «Liebe die Schöpfung! 's ist höchste Zeit!» ruft der Schlusschor eindringlich den Zuhörenden entgegen. Gottes Erde ist ein Geschenk und verdient respektvollen und liebenden Umgang – eine Botschaft, die uns alle betrifft! «Der achte Tag» nimmt damit Bezug auf eine alte Bezeichnung des Ostersonntags, den Tag der Auferstehung und des neuen Lebens.

Die erfahrenen Chorleiter Sophie-Nora Ehrismann und Hans-Jörg Ganz erarbeiten dieses Musical der deutschen Komponistin Anne Riegler (\*1990) in der ersten Sommerferienwoche mit Kindern im Primarschulalter. Die Koproduktion mit der Singschule MKS Schaffhausen verspricht ein professionelles Niveau und zugleich viel Einfühlungsvermögen für die Stärken und Besonderheiten von Kinder- und Jugendchören. Die Musik von Anne Riegler ist abwechslungsreich: Ruhige und bewegte Stücke, eingängige Balladen, Kehrverse und Kanons wechseln sich ab, sogar einen Rap mit einem kraftvollen Text hat die junge Komponistin für das Musical geschrieben. Für viel Fun in der Gruppe und Abwechslung mit Theaterspielen und einem tollen Rahmenprogramm sorgen unsere Regisseurin und Jugendarbeiterin Stephanie Lemke



und ältere Jugendliche. Die Kinder sind täglich von 8 bis 17 Uhr betreut und gepflegt. Zum Abschlussabend am Freitag, 12. Juli, mit Grillfest und geselligen Spielen im Pfarrhausgarten und Jugendkeller sind die Familien der Teilnehmenden eingeladen.

Wir freuen uns auf viele interessierte Kinder und Jugendliche und eine wunderbare Chorwoche.

ROLAND DIETHELM

## Kindersingtage im Juli

Montag bis Freitag, 8. bis 12. Juli, jeweils 8 bis 17 Uhr (Auffangzeiten morgens und abends je eine Stunde).

Beginn der Proben um 9 Uhr, Ende ca. 16 Uhr, in der Musikschule MKS und in der Ochseschür sowie an der Müns-tergasse 32. Das Musical wird im St. Johann im Gottesdienst am Sonntag, 14. Juli, um 10.15 Uhr aufgeführt.

Alle Kinder im Primarschulalter sind willkommen, unabhängig von Herkunft und Konfession. Teilnehmerbeitrag inkl. Verpflegung und Betreuung: 130 Franken für das erste Kind, 100 Franken für das zweite Kind, 70 Franken für jedes weitere Kind aus der gleichen Familie. Vergünstigung auf Anfrage möglich.

Weitere Infos geben gerne Chorleiter Hans-Jörg Ganz (079 433 02 71) und Pfarrer Roland Diethelm (052 625 37 25).

Anmeldung über die Website der Kirchengemeinde St. Johann-Münster <https://www.ref-sh.ch/kg/sjm/>

## AMTSHANDLUNGEN UND KONTAKTE

## Im Februar

## Abdankungen

Helene Dubach-Uhlmann, 12. 12. 1929-19. 1. 2024

Eva Margaretha

Flubacher-Surbeck,

13. 3. 1925-31. 1. 2024

Alfred Richli,

31. 7. 1928-1. 2. 2024

«Du hast uns wenig

geringer gemacht als

Gott, mit Ehre und Er-

habenheit hast du uns

gekrönt.» (Ps 8, 4f.)

## Kontakt

[www.ref-sh.ch/kg/sjm/](http://www.ref-sh.ch/kg/sjm/)

Pfarrer Roland Diethelm,

052 625 37 25

roland.diethelm@ref-sh.ch

Pfarrerin Verena

Hubmann, 052 625 82 40

verena.hubmann@ref-sh.ch

Pfarrerin Ute Nürnberg,

052 625 30 82

ute.nuernberg@ref-sh.ch

Sozialdiakonie:

Barbara Rohrer,

052 625 15 51,

b.rohrer@kgvsh.ch

Adriana Di Cesare,

079 349 64 77,

a.dicesare@kgvsh.ch

## Kinder und Jugend:

Stephanie Lemke,

077 511 30 62

s.lemke@kgvsh.ch

Unterricht:

Gabriela Fahrni, gabriela.

fahrni1@ref-sh.ch

Pfarrer Roland Diethelm,

052 625 37 25, roland.

diethelm@ref-sh.ch

Sekretariat:

Renate Schlachter

052 624 39 42

r.schlachter@kgvsh.ch

Wir laden zu unseren

Gottesdiensten ein:

in der Regel an allen

Sonn- und Feiertagen um

10.15 Uhr in einer der

beiden Stadtkirchen

Münster und St. Johann

(siehe Agenda Seite 8).

Für Taufen, Trauungen

und Abdankungen

nehmen Sie bitte Kontakt

mit dem Pfarramt auf.

Tagesaktuelle Angaben

zu allen Veranstaltungen

finden Sie auf

[www.ref-sh.ch/kg/sjm/](http://www.ref-sh.ch/kg/sjm/)

Zwingli-News

PERSÖNLICH

Etwas ist anders

Der Wecker läutet, ich drehe mich nochmals um und bleibe noch etwas liegen. Ich kann es mir leisten, habe flexible Arbeitszeiten. Ich stehe auf, nehme eine Dusche, mache mir einen Kaffee, setze mich an den Tisch und schaue die Zeitung an. Anschauen – Inhalte lesen ist noch zu früh. Danach geht's los, alles zusammenpacken und auf zur Arbeit, seit einiger Zeit wieder regelmässiger mit dem Velo.

Heute merke ich zum ersten Mal, dass etwas anders ist. Es ist hell, ich brauche das Licht am Velo nur noch, damit mich die Autofahrer besser sehen. Schon beim Aufsteigen auf den Sattel höre ich die Vögel pfeifen. Mein Dorf liegt zwischen sieben Hügeln und ist wie eine Öffnung, wenn man von Schaffhausen her dorthinkommt. Fahre ich morgens umgekehrt, ist es wie ein Trichter. Das Tal wird etwas enger, der Weg führt am Wald entlang. Oft grasen auf der Wiese Rehe. Seit kurzem riecht es anders, und ich muss weder Schal noch Mütze aufsetzen, trotz frischer Bise. Es hat sich etwas verändert, alles ist im Aufbruch. Zu sehen ist dieser nicht, es ist einfach so ein Gefühl, eine Ahnung. Die Wolken zeichnen eine besondere Morgenstimmung, es kann sein, dass es noch regnet oder doch die Sonne durchbricht. Bleibt es frisch oder wird es schon frühlinghaft warm? Ich weiss es nicht, aber alles ist möglich.

Mein Arbeitsweg ist wie ein Morgengebet!



Nicole Russenberger



IM FOKUS

Wohin geht die Reise?

Eine lange Menschenschlange hat sich gebildet, als im Tauferinnerungsgottesdienst die Pfarrerin jedem, der kam, persönlich mit einer Ritualhandlung zusagte: «Du bist Gottes geliebtes Kind!» Alle Gottesdienstteilnehmer haben sich dies zusagen lassen! In der Öffentlichkeit zu lesen war darüber nichts!

Im Moment hat die Kirche eine überaus schlechte Presse. Die Medien rücken in den Mittelpunkt ihrer Gedanken die vielen Austritte, die Missbrauchsfälle, die Frage nach der Berechtigung von Kirchensteuer. Und viele stimmen in das Klagegedicht mit ein, so, als stünde die Abdankung der Kirche unmittelbar bevor. Ich möchte in dieses Klagegedicht nicht einstimmen, denn mir ist die Kirche viel zu wertvoll:

- mit ihren unterschiedlichen Kirchengebäuden, in denen Menschen immer noch und immer wieder neu Raum und Zeit finden für das Gespräch mit Gott, für die Begegnung mit dem Unverfügbaren,
- mit den unterschiedlichsten Menschen und ihren Lebens-

geschichten, die – im Gegensatz zum privaten Leben, wo wir uns unsere Bekanntschaften aussuchen – alle ihren Ort haben dürfen,

- mit den unterschiedlichen Festen und Feiertagen, die unseren gewöhnlichen Alltag heilsam unterbrechen (ein schrecklicher Gedanke, wenn wir nur Werkstage und zu arbeiten hätten!),

- mit der Möglichkeit, mir den Segen Gottes und anderes Gutes zusprechen zu lassen, ohne irgendeine Leistung vorweisen zu müssen,

- mit der Musik (ob alt oder neu), die in mir das Herz und die Seele zu berühren vermag,
- mit den Werten wie Recht und Gerechtigkeit, Nächsten-

und Feindesliebe, Gleichheit und Geschwisterlichkeit, die unsere Gesellschaft bis auf den heutigen Tag auf das Tiefste prägen.

Mir tut Kirche gut

Wohin geht die Reise? Wir als Christen und als Kirchgemeinden werden weniger und kleiner, aber nicht bedeutungsloser. In einer Gesellschaft und in einer Zeit, in der es nur noch um das Haben und nicht mehr um das Sein eines Menschen geht, in der geschaut wird, was ein Mensch zu leisten vermag, und nicht darauf, welche besonderen Begabungen ein Mensch hat – in einer solchen Zeit brauche ich zumindest solche Orte, die mir einfach guttun. Mir tut Kirche gut.

WOLFRAM KÖTTER



Klang meets Cranio

Stephanie Florence Senn bietet zusammen mit Regina Hinder Lang ein Format an, in dem sich Spiritualität zeigen darf durch das Schaffen eines Raumes, wo jeder und jede sich selbst im Sein begegnet. Es wird die Möglichkeit geboten, einen anderen, vielleicht neuen Zugang zum Körper und zu seinen Wahrnehmungen zu finden. Wir kreieren einen eigenen Kraftort der Begegnung in der Gruppe und gleichzeitig für jeden Einzelnen.

Wie kann man sich eine «Klang meets Cranio»-Behandlung vorstellen? Heilung ist ein natürlicher Vorgang. Es braucht dafür Atmosphäre und Stimmung, den Raum und die Musik. Stephanie und Regina sind für Sie da, um heilenden Strom aufzubauen. Mit einer kurzen Einführung werden wir auf unsere innere Quelle ausgerichtet. Die individuell abgestimmten Flügel-/Orgelimprovisationen unter-

stützen die sanften Berührungen, welche bei den Teilnehmenden – sitzend oder liegend auf einer Matte – geschehen. Bei den Heilbehandlungen geht Regina von Person zu Person. Alte Prägnenzen und Muster können sich in ein neues Körpergefühl verwandeln, schlummernde Kräfte werden wieder munter. Geniessen Sie das Sichfallenlassen für eine Stunde und erleben Sie etwas Einzigartiges.

STEPHANIE SENN

Jeweils am Freitag, 5. April, 10. Mai, 17. Mai, 19–20 Uhr, Zwinglikirche Schaffhausen.

- Mitnehmen: falls Liegen gewünscht, eine Matte
- Kosten: 50 Franken
- Anmeldung bei: Stephanie Florence Senn, 078 870 78 64, stefaniesenn@gmx.ch
- Mehr über Stephanie Florence Senn und Regina Hinder Lang erfahren Sie unter: stephaniesenn.com und cranio-therapie-regina.ch.

KIRCHE IM QUARTIER

**Lisemgruppe.** Donnerstag, 4. April, 14 Uhr. Gemütlicher Treff für alle, die gerne lismen. Die ökumenische Gruppe unterstützt die spirituelle Weggemeinschaft in Rheinau und ihre Projekte in Albanien  
**Infotreff**  
**Seniorenferien Zernez.** Mittwoch, 10. April, 9.30 Uhr. Bei Kaffee und Gipfeli erfahren Sie weitere Details zu den bevorstehenden Seniorenferien in Zernez von 25. bis 30. Mai, und es werden Ihre Fragen geklärt  
**Anmeldung Newsletter.** Bleiben Sie informiert! Hier können Sie sich für den News-

letter anmelden:  
zwinglikirche.ch/gruppe/  
newsletter-zwinglikirche

**Kontakt**  
[www.ref-sh.ch/kg/zwingli](http://www.ref-sh.ch/kg/zwingli)

**Pfarramt:**  
Pfarrerin Miriam Gehrke und Pfarrer Wolfram Kötter, 052 625 80 48, zwinglipfarramt@kgvsh.ch  
**Sozialdiakonie:**  
Nicole Russenberger, 052 643 31 68, n.russenberger@kgvsh.ch  
**Sekretariat:**  
Susanna Weidmann, 052 643 31 68, zwinglisekr@kgvsh.ch

Buchthalen

KIRCHE IM QUARTIER

**Termine im HofAckerZentrum**  
**Mittagstisch.** Donnerstag, 4. April, 12.15 Uhr. Mit Anmeldung bis Dienstag, 2. April, online [www.ref-sh.ch/buchthalen](http://www.ref-sh.ch/buchthalen) oder 052 625 02 03  
**Malkurs.** Donnerstags, 14 Uhr (ausser Schulferien)  
**Mir mit eu z Buechthale.** Freitag, 12. und 26. April, 14 Uhr  
**Lesegruppe.** Montag, 15. April, 17 Uhr  
**Kafi Intermezzo.** Kaffee und Kuchen. «Mach mal Pause!», Mittwoch, 17. April, 15 Uhr, Hinweis auf Seite 8

**Ausstellung Buchthaler Malkurs**  
• Donnerstag, 4. und 11. April, 14 bis 16 Uhr  
• Freitag, 5. und 12. April, 17 bis 19 Uhr  
• Samstag, 6. und 13. April (Finissage), 14 bis 16 Uhr  
• Sonntag, 7. April, 14 bis 16 Uhr



**Kinder und Jugend**  
**Konfirmandenlager.** Montag, 15. April, bis Freitag, 19. April, in Magliaso am Luganersee  
**Ökumenische Kindertage.** Donnerstag, 25. April, bis Samstag, 27. April, im St. Konrad  
**Kontakt**  
[www.ref-sh.ch/buchthalen](http://www.ref-sh.ch/buchthalen)

**Pfarrpersonen:**  
Daniel Müller, 052 625 35 02, daniel.mueller@ref-sh.ch  
Beatrice Kunz Pfeiffer, 079 385 85 23, bea.kunz@ref-sh.ch  
**Sozialdiakonie:**  
Adriana Di Cesare, 079 349 64 77, adriana.dicesare@ref-sh.ch  
**Sekretariat:** Irène Bachmann, sekretariat.buchthalen@ref-sh.ch, 052 625 02 03,  
Di bis Fr, 9 bis 11 Uhr, Alpenstr. 176, Schaffhausen  
**HofAckerZentrum:** Hauswartung, 079 388 36 08  
**Mesmerinnenteam:** Jacqueline Windler, Koordination, 076 817 17 70, jacqueline.windler@ref-sh.ch  
**Organistendienst:** Peter Geugis, 078 796 14 35, peter@geugis.ch  
**Amtswochen**  
Pfarrer Daniel Müller: KW 14, 15, 17 und 18  
Pfarrer Martin Baumgartner: KW 16

Hoffnungsstücke sammeln

- Eine Mitarbeiterin hat aus ihren letzten Ferien in New York diese Hope-Skulptur (siehe Bild) mitgebracht.
- Zwischen 5 und 6 Uhr singt die Amsel von nebenan ihr Morgenlied – für mich die Stimme der Hoffnung zu Beginn eines neuen Tages mit neuen kriegerischen Meldungen.
- Rechtzeitig zum Weltfrauentag am 8. März erhielt ich die Anzeige für ein hoffnungsvolles Buch, das die Lebensgeschichten von zehn Frauen versammelt, alle Friedensnobelpreisträgerinnen. Ihnen ist gemeinsam, dass sie sich nicht von Angst und Gewalt beeinflussen liessen, sondern ihre Motivation darin fanden, dem Leben zu vertrauen und das Leben weiterzutragen. «Frauen mit Idealen. Zehn Leben für den Frieden», von Angelika U. Reutter und Anne Rüffer.
- Das Johannesevangelium berichtet von einer Begebenheit in Bethanien, bevor Jesus zum Passahfest



nach Jerusalem geht. Er ist zusammen mit Freunden, Lazarus, Maria und Martha, zu einem Mahl eingeladen. Vor dem Essen «nahm Maria ein Pfund Salböl von unverfälschter, kostbarer Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete sie mit ihrem Haar; das Haus aber wurde erfüllt vom Duft des Öls.» (Joh 12, 3)

Judas schaltet sich ein, Maria hätte das teure Öl besser in Geld verwandelt und an die Armen verteilt. Dabei wird er kurz darauf Jesus verraten und ausliefern – für Geld. Jesus weist Judas in die Schranken und gibt Maria recht, die ihn als Gesalbten Gottes würdigt, als den, der – selbst im Angesicht des Todes – die Fülle des Lebens verkörpert.

Im Gottesdienst am Ostersonntag steht diese Szene der Hoffnung im Zentrum. Und auch die Amsel ist zu hören: Elena Moccetti und Tariqa Hadorn, Querflöte, spielen gemeinsam mit unserem Organisten Peter Geugis «Bird Call» von Eduard Grieg sowie andere Hoffnungsmusik. Wir laden Sie herzlich zu diesem Gottesdienst ein!

PFARRERIN BEATRICE KUNZ PFEIFFER

**Ostergottesdienst mit Abendmahl, Sonntag, 31. März, 9.30 Uhr, in der Kirche Buchthalen**

